

Kahlaer Nachrichten



Einzelverkaufspreis: 50 Pf.

Wochenzeitung mit Informationen und Nachrichten für die Stadt Kahla und Umgebung

Jahrgang 1

Freitag, den 14. September 1990

Nummer 6

Supermarkt auch in Kahla?

Machen wir plus bei »PLUS«

Der große Markendiscouter Tengelmann aus der BRD beabsichtigt noch in diesem Herbst, auf dem Kahlaer Gries in einem Verkaufszelt, Kahla und Umgebung mit Waren des täglichen Bedarfs zu versorgen.

»Aldi«, »Norma« und »Plus« gehören zu den Ladengeschäften, die dadurch beliebt sind, daß man dort preiswert einkaufen kann. In Kahla und Umgebung nimmt die Kaufkraft der Bevölkerung zunehmend ab. Ursache dafür ist die wachsende Arbeitslosigkeit, die viele Familien außerstande setzen wird, den momentanen Lebensstandard zu erhalten, ohne dabei sogenannte »Billiganbieter« als Einkaufsmöglichkeit zu nutzen.

Die Firma Norma verkauft zur Zeit behelfsmäßig in Neustadt, und viele Kahlaer Bürger benutzen bereits diese Möglichkeit des nahen Einkaufes in einem Billigmarkt. Nun soll ein Billiganbieter nach Kahla auf den Gries. Welche Folgen sind zu erwarten? Einmal die soziale Auswirkung. Hier wird das Positive eines Billiganbieters voll wirksam. Neben acht Arbeitskräften aus der Umgebung die dort als Verkäufer und Lagerarbeiter tätig sein können, werden durch günstige Preise die Finanzhaushalte der Familien weniger belastet.

Für die Marktsituation wirkt sich dieses Plus-Einkaufszentrum ebenfalls positiv aus, denn die ohnehin zu kleine Verkaufsfläche der Stadt wird dadurch erweitert.

Durch derartige »Magnete« wird auswärtiges Käuferpotential angezogen, das auch die anderen Geschäfte und Dienstleistungsbereiche der Stadt frequentieren wird.

Natürlich entsteht auch Konkurrenz für die bisher bestehenden Handelseinrichtungen dieser Region. Hier sei angemerkt, daß das Rathaus unserer Stadt den Kahlaer privaten Gewerbetreibenden Unterstützung zukommen läßt. Seit dem 1. Juli können die privaten Geschäftsinhaber das Telefaxgerät und den Kopierer der Stadtverwaltung des Rathauses für ihre gewerblichen Belange benutzen. (Übrigens: beide Geräte sind Geschenke der Stadt Schorndorf). Für Werbung des privaten Einzelhandels und der Gewerbetreibenden wird die Stadt einen Fond zur Verfügung stellen.

Diese Gesichtspunkte hatten die Kahlaer Stadtverordneten zu beachten und nach Prüfung wurde am 6. September durch das Stadtparlament der Antrag des Gewerbeausschusses auf Zulassung des »Plus-Verkaufes« genehmigt.

Eine klare Entscheidung für die Bürger der Stadt Kahla und Umgebung.

Aus dem Rathaus wird berichtet

Straßenverkehr in Löbschütz

Berechtigt sind die Beschwerden der Bevölkerung in Löbschütz, daß durch zu hohe Geschwindigkeiten auf der Rodaer Straße und der Neustädter Straße bis zur Brückenstraße, die Sicherheit der Bürger in Kahla-Löbschütz gefährdet ist. Der Stadtverordnete Romas und andere Bürger machten konkrete Vorschläge zum Aufstellen einer verkehrsberuhigenden Beschilderung in diesem Wohnbereich. Da aber die Brückenstraße, die Neustädter Straße und die Rodaer Straße in der Gemarkung Kahla-Löbschütz in den Verantwortungsbereich der Bezirksdirektion Straßenwesen Gera gehört, müssen erst entsprechende Anträge durch diese Behörde bearbeitet werden.

Wie kommt man lebend zum Kahlaer Friedhof?

Diese Fragestellung klingt zwar sehr sarkastisch, weist aber auf ein weiteres Verkehrsproblem in Kahla hin. Die Überquerung der F 88 im Bereich des Friedhofes entlang der Bachstraße wird zunehmend schwieriger. Ununterbrochene Autoschlangen verhindern jeden Seitenwechsel. Kinder und ältere Bürger sind hier besonders gefährdet. Für Maßnahmen zur Verkehrsregelung auf der Fernverkehrsstraße F 88 ist die Bezirksdirektion des Straßenwesens in Gera zuständig. Die Installation einer Verkehrsampel in diesem Kreuzungsbereich wurde schon mehrfach auch in der vergangenen Zeit durch die Kahlaer Stadtverwaltung gestellt, jedoch immer wieder abgelehnt. Der Stadtverordnete Wimmer machte den Vorschlag, weiterhin unermüdlich die Anträge zu erneuern und zu erhärten, um endlich auch den Fußgängern zu ihrem Recht zu verhelfen. Natürlich entsteht durch eine Ampel in ihrer »Rotphase« ein gewisser Stau. Doch die dadurch wenigstens für eine kurze Zeit unterbrochene Autoschlange würde auch in beiden Richtungen, anderen Straßenkreuzungen und Überquerungen gute Dienste leisten.

Die Stadtverwaltung arbeitet zur Zeit an Lösungsvorschlägen für das Fahren um und durch Kahla für das Parken in Nähe der Kernstadt. Die endgültige Realisierung eines durchdachten Verkehrskonzeptes ist allerdings erst möglich, wenn der exakte Verlauf der künftig vierspurigen F 88 durch die Regionalplanungsbehörden des Bezirkes Gera bzw. des Landes Thüringen bekanntgegeben werden. Bisher versuchte die Stadtverwaltung vergeblich, ausreichende Auskünfte durch die zuständigen Stellen zu erhalten. Wegen des noch ungeklärten Verlaufes dieser künftigen vierspurigen F 88 ist auch der Bau von einer dringend benötigten Tankstelle in der Nähe der Stadt Kahla an dieser wichtigen Straße durch die Bezirksbehörde nicht genehmigt worden.

Braucht die Stadt keine Parkgebühren?

Das Problem »Erheben von Parkgebühren« konnte bisher durch die Stadtverwaltung nicht ausreichend konzeptionell bearbeitet werden.

Wenn man Parkgebühren fordern will, sind gewisse Leistungen im Parkbereich dafür notwendig. Das Aufstellen von Parkuhren, besonders in den Straßen des Innenstadtbereiches, wurde von vielen Bürgern als richtig erkannt und an die Stadtverwaltung als Vorschlag gebracht. Da die Stadt aber beabsichtigt, gemeinsam mit der Deutschen Post im Herbst 1990 zu beginnen, das besonders für das mittelständige Gewerbe dringend benötigte Breitbandlichtkabel für Telefon und andere Kommunikationsarten im Bereich der Bürgersteige zu verlegen, müßten, mit Fundament befestigte Parkautomaten wieder beseitigt werden. Das ist wirtschaftlich unrentabel.

Gesetzlich »saubere« Möglichkeiten des Gebühreneinzuges gegenüber den (manchmal lästigen und auch frechen) »Parkern« werden zur Zeit gründlich geprüft. Wenn Bürger »zur Kasse gebeten werden sollen«, dann nicht gegen den Glauben an die gerade erst errungene, junge Demokratie in unserer Stadt.

Neuer Oberbürgermeister in Schorndorf vereidigt

Die Bürger der künftigen Partnerstadt Schorndorf haben einen neuen Oberbürgermeister gewählt. In zwei Wahlgängen ging der nunmehr vereidigte OB Herr Kübler als Sieger gegenüber dem bisherigen OB Herrn Hanke hervor.



Winfried Kübler

Die feierliche Amtseinsetzung des neuen OB fand am Dienstag, dem 4.9.90, in der Künkelinshalle der Stadt Schorndorf statt. Der Bürgermeister der Stadt Kahla, Herr Leube, überbrachte die Glückwünsche der Kahlaer und sprach die Hoffnung aus, »daß die Partnerschaft zwischen beiden, das Deutschland, das nach dem 3.10.90 sein wird, bereichert - und zwar bereichert an wahren, aufrichtigen Freundschaften - zwischen Menschen dieses Landes.«

Arbeitsbesuch in Schwenningen und Villingen

Kurz vor der Grenze zur Schweiz liegt die Stadt Schwenningen, in dem die Firma »Objekt Marketing Gesellschaft« ihren Sitz hat. Diese Firma bewarb sich um Baumaßnahmen in Kahla. Der Bürgermeister der Stadt Kahla, Herr Leube, und der Leiter des Baudezernates, Herr Klitzke, informierten sich in einem Arbeitsbesuch über diese Firma »vor Ort«. Gemeinsam mit Stadtverordneten dieser Region besichtigten sie Baustellen und Projekte, die vielleicht auch in Kahla geschaffen werden.

Siegel ist rechtsgültig



Rathaus teilt mit:

Ab 10.9.1990 ist das abgebildete Siegel auf Beschluß des Stadtparlamentes rechtsgültig.

Regelungen zur Förderung des Eigenheimbaues im 2. Halbjahr 1990

Durch das Ministerium für Bauwesen Städtebau und Wohnungswirtschaft werden im 2. Halbjahr finanzielle Mittel zur Förderung des Eigenheimbaues zur Verfügung gestellt. Antragsberechtigt sind Familien, die vor dem 30. Juni 1990 mit dem Bau bzw. der Modernisierung eines selbst zu nutzenden Familieneigenheimes begonnen und dafür Kredite sowie Hypothekendarlehen aufgenommen haben. Der in der Regelung genannte Personenkreis kann unter bestimmten Voraussetzungen Anträge auf Fördermittel in Form von Zinsverbilligungen stellen. Die dazu erlassene Regelung kann im Schaukasten der Stadtverwaltung im Bereich des Marktes eingesehen werden.

Kahla, 10.9.1990
Leube, Bürgermeister

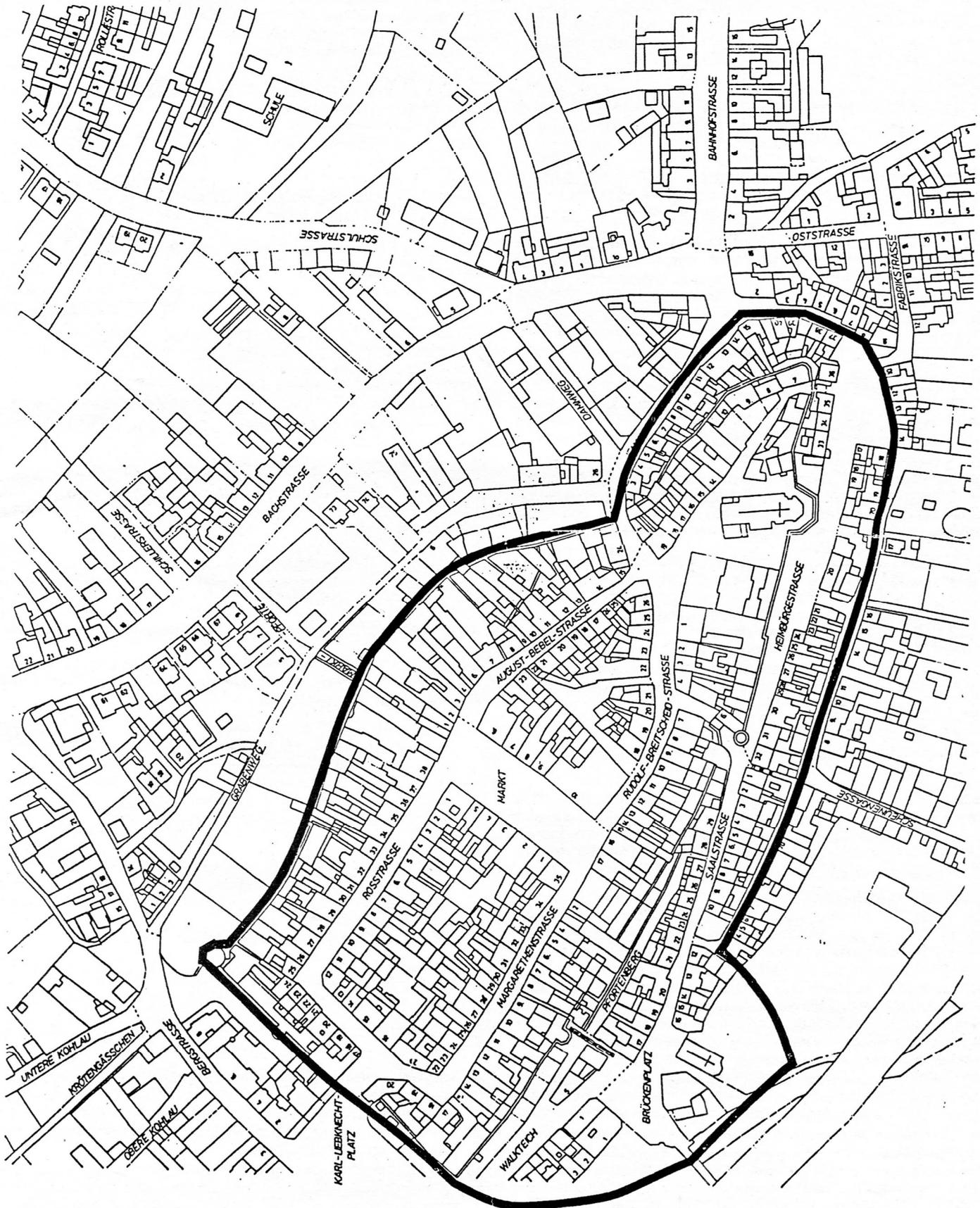
Sanierungsgebiet Altstadt Kahla

Vorbereitende Untersuchungen mit Befragung der Eigentümer

Der Gemeinderat der Stadt Kahla hat in seiner Sitzung vom 06.09.1990 den Beginn der vorbereitenden Untersuchungen für das zukünftige Sanierungsgebiet »Altstadt« in Kahla beschlossen.

Der erste Schritt dieser Untersuchungen ist die Befragung der betroffenen Grundstückseigentümer, Mieter und Pächter, um einen Überblick über die Modernisierungsbedürftigkeit von Wohnungen und Gebäuden und die Mitwirkungsbereitschaft der Betroffenen zu erhalten.

Die Befragung wird durch Mitarbeiter des IVB Thüringer Sanierungs- und Entwicklungsgesellschaft mbH im Oktober dieses Jahres durchgeführt.



Regelungen zur Gewährung von Subventionen

für den Ausgleich von Preiserhöhungen in der Wohnungswirtschaft im 2. Halbjahr 1990

Im Ergebnis der Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion treten in der Bewirtschaftung des sozialen Mietwohnungsbestandes Kostenerhöhungen durch Preisfreigabe, Lohnveränderungen und Mehrwertsteuer ein. Diese Kostenerhöhungen können entsprechend der Verordnung über die Aufhebung bzw. Beibehaltung von Rechtsvorschriften auf dem Gebiet der Preise nicht auf die Miete umgelegt werden. Durch zentrale Haushaltsmittel können im 2. Halbjahr 1990 nachgewiesene Verteuerungen gegenüber dem Vermieter ausgeglichen werden.

Im privaten Wohnungsbestand können bis maximal 100,- DM je Wohnung subventioniert werden. Durch die privaten Hausbesitzer können hierzu Anträge gestellt werden, die mindestens folgende Angaben enthalten müssen:

1. Anzahl der Wohnungen
2. Einnahmen aus den Mieten je Monat
3. Kosten je Monat für die Bewirtschaftung bis 30.6.1990
4. Kosten je Monat für die Bewirtschaftung nach dem 30.6.90

Die bisherigen Einnahmen aus den Mieten sowie die Kostenerhöhung in der Bewirtschaftung sind mit Verträgen bzw. Rechnungslegungen nachzuweisen. Die Anträge für Subventionen können im Dezernat Bau- und Wohnungsverwaltung bis zum 15.10.1990 gestellt werden. Eine Zahlung dieser Mittel erfolgt erst nach Bestätigung im Ministerium für Bauwesen Städtebau und Wohnungswirtschaft, Referat Haushalt und Kassenwesen.

Kahla, den 10.9.1990
Leube, Bürgermeister

Was ist mein Grundstück wert?

2. Teil

In diesem Fortsetzungsteil soll der Einfluß auf den Grundstücks- bzw. Bodenpreis durch Punkt 2 - Art der vorhandenen bzw. geplanten Nutzung - und Punkt 3 - tatsächlicher Zustand und Bebauungsmöglichkeiten der Flächen - behandelt werden.

Zu 2: Art der vorhandenen bzw. geplanten Nutzung

Ausgangspunkt hierfür ist die »Verordnung über die bauliche Nutzung der Grundstücke (Baunutzungsverordnung - Bau NVO)« in der Fassung der Bekanntmachung vom 23.1.90 BGBl S. 132. In dieser Verordnung werden die für die Bebauung vorgesehenen Flächen bzw. die bereits bebauten Flächen nach der allgemeinen Art der baulichen Nutzung klassifiziert. Diese Klassifizierung, die im Flächennutzungsplan ausgewiesen ist, enthält

1. Wohnbauflächen (W)
2. gemischte Bauflächen (M)
3. gewerbliche Bauflächen (G)
4. Sonderbauflächen (S)

Diese Klassifizierung, die mit dem Bebauungsplan noch tiefer präzisiert wird, hat den praktischen Hintergrund, einerseits eine geordnete städtebauliche Entwicklung zu ermöglichen und andererseits privates Interesse und Allgemeinwohl so abzuwägen, daß keine gegenseitige Beeinträchtigung erfolgt.

Mit den so unterschiedlichen geplanten baulichen Nutzungen ergeben sich ableitend auch unterschiedliche ökonomische Erwägungen. Diese lassen sich etwa wie folgt formulieren:

Extreme Bodenpreise entwickeln sich dort, wo pro m² Grundstücksfläche eine hohe Verwertung oder auch eine extrem hohe Nachfrage ist. Dies betrifft z.B. in Großstädten den Innenstadtbereich, wo Banken und Gesellschaften hohe Gewinne erzielen. Die Folge sind auch hohe Kosten bei der Vermietung für Gewerbeflächen, die sich nur wenige leisten können und kleine Gewerbetreibende unweigerlich zur Aufgabe zwingen. Die praktische Schlußfolgerung aus dieser Erkenntnis ist, daß eine Stadt - will sie ihren eigenen Bürgern und Gewerbetreibenden eine Chance einräumen - die Bodenpreise kontrolliert im Rahmen halten muß! Bei Gewerbeflächen ist das noch viel deutlicher zu erkennen. Es ist eine allgemeine Erkenntnis, daß ein gut entwickeltes, mittelständiges Gewerbe in der Gemeinde, diese zu Wohlstand führt. Dies ist aber nur möglich, wenn die Bodenpreise die Voraussetzung für diese Entwicklung schaffen. Letztlich ist der Bodenpreis

Bestandteil der Gemeinkosten des zukünftigen Unternehmens. Wo also geringe Bodenpreise sind, lohnt es sich erst für ein Unternehmen zu investieren, da der Bodenpreis als indirekter Gemeinkostenanteil auch einen konkurrenzfähigen Preis seines Produktes ermöglicht. In der BRD hat sich deshalb die Praxis herausgebildet, daß die Gemeinden Bauerwartungsland vom privaten Eigentümer aufkaufen, dieses auf eigene Kosten erschließen und umlegen. Dieses Land wird zum Teil subventioniert verkauft, um Unternehmen einen Anreiz zu schaffen, in der Kommune zu investieren. Es ist also einleuchtend, daß hohe Bodenpreise das Gegenteil bewirken und zum Abbau von Arbeitsplätzen in der Gemeinde führen. Aus solchen praktischen, ökonomischen Erwägungen heraus, hat sich bei den Bodenpreisen etwa folgende Reihenfolge herausgebildet:

Preisniveau	Bauflächen	Baugebiete
sehr billig	Gewerbeflächen	Industriegebiete Gewerbegebiete
billig	Sonderbauflächen	z.B. für Einkaufszentren, Klinikgebiete, Erholungsgebiete
gehoben	gemischte Bauflächen Wohnbauflächen	Dorfgebiete Wohngebiete besondere Wohngebiete (z.B. Innenstdt Kahla)
sehr hoch	gemischte Bauflächen	Kerngebiete (z.B. Zentren von Großstädten)

Hierbei ergibt sich logischerweise, daß alle diese Flächen innerhalb der Bebauungsgrenze des Ortes liegen. Flächen außerhalb der Bebauungsgrenze (in Kahla z.B. Am Spritzborn, In der Ritschke, Flächen entlang der F 88, usw.) sind praktisch nichts wert, so lange sie außerhalb der festgelegten Bebauungsgrenze liegen. Denn gemäß Baugesetzbuch Paragr. 30 ist eine Bebauung nur zulässig, wenn sie im Gültigkeitsbereich eines Bebauungsplanes liegt. Aus diesem Aspekt ist verständlicherweise abzuleiten, daß private Besitzer von unbebauten Flächen Interesse haben, daß die Bebauungsgrenze »verschoben« wird. Abgesehen davon, daß diese im Ermessen der Gemeinde liegt, denn sie hat die Planungshoheit und damit die Entscheidungsbefugnis für eine mögliche Ausdehnung der Bebauungsgrenze, tangiert dieses Problem weitere Einflußfaktoren, die auf den Bodenpreis eine gravierende Auswirkung haben. Diese sollen im nachfolgenden Punkt erläutert werden.

Zu 3.: (tatsächlicher Zustand und Bebauungsmöglichkeit der Fläche)

Der tatsächliche Zustand einer Fläche beeinflusst in deutlich erkennbarem Zusammenhang den Bodenpreis. Dabei geht man von folgender Charakteristik aus:

1. Bauerwartungsland:
Flächen außerhalb der Bebauungsgrenze und außerhalb eines beständigen Flächennutzungsplanes, die nach ihrer Eigenschaft, Beschaffenheit und Lage eine bauliche Nutzung in absehbarer Zeit erwarten lassen.
Wert: ca. 25 % von baureifem Land
2. Rohbauland:
Flächen, für die gemäß Baugesetzbuch eine Nutzung bestimmt ist, aber die Erschließung noch nicht gesichert ist und die nach Lage, Form und Größe für eine bauliche Nutzung unzureichend gestaltet sind.
Wert: ca. 50 % von baureifem Land
3. Baureifes Land:
baulich nutzbare Flächen
Wert: 100 %

Der Zusammenhang der Wertsteigerung ist prinzipiell so zu verdeutlichen

- a) von land- oder forstwirtschaftlich genutztem Land bzw. Umland zu Bauerwartungsland durch die Möglichkeit und Absicht einer zukünftigen Nutzung gemäß Bau NVO
- b) von Bauerwartungsland zu Rohbauland durch einen formell juristischen abgeschlossenen Planungsakt
- c) von Rohbauland zu baureifem Land durch Umlegungs- und Erschließungsmaßnahmen mit finanziellem und materiellem Einsatz, der finanziell auf die Grundstücke umgelegt wird.

Letzter Schritt muß wegen bisher in der DDR nicht existierenden gesetzlichen Verfahrensweisen und Praktiken näher erläutert werden.

(Fortsetzung folgt)

Klitzke

Dezernatsleiter Bau- und Wohnungsverwaltung

Bürgermeister Leube die ersten 100 Tage im Amt

Ein Kurzinterview zwischen 2 Terminen

W.: Herr Leube, wie geht es Ihnen nach den ersten 100 Tagen im Amt als Bürgermeister der Stadt Kahla?

L.: Ich erachte es als das Beste, darüber gar nicht nachzudenken.

W.: Freud und Leid liegen doch sicher eng beieinander. Was ärgert Sie zur Zeit am meisten?

L.: Daß die wichtigsten gesetzlichen Regelungen für unsere Arbeit immer noch ausstehen. Der Staatsvertrag Teil 2 ist uns nicht einmal im Entwurf bekannt. 2. Daß das vom Landratsamt bisher zugeteilte Geld viel zu knapp bemessen ist, um allein die laufenden Kosten in der Kommune zu decken, geschweige denn, etwas zu investieren.

W.: Und worüber freuen Sie sich am meisten bei Ihrer Arbeit?

L.: 1. Daß die Kahlaer Bürger bisher mit viel Vernunft auf die Situation, in der sich nicht nur Kahla befindet, reagiert haben. 2. Daß der Tatendrang vieler Kahlaer Bürger so hoch ist, daß sie, genau wie ich, voller Ungeduld auf die Möglichkeiten warten, nun endlich größere Veränderungen in Angriff zu nehmen (150 Gewerbeanträge liegen vor!) und 3. daß viele Kommunalpolitiker und Unternehmer aus der BRD dem Kahlaer Stadtparlament hohe Anerkennung aussprechen. Anerkennung dafür, daß nicht wie in vielen Städten, parteipolitische Streitereien im Mittelpunkt stehen, sondern eine konzeptionelle Kommunalpolitik, die wirtschaftliche Investitionen fördern will und dabei die sozialen und ökologischen Probleme nicht außer acht läßt.

»Inventur« der Namensträger von Straßen, Plätzen und Schulen

Der Kulturausschuß beriet am 10.9.90 über die künftigen Namen von bestimmten Straßen, Plätzen und Schulen. So könnte zum Beispiel die »Moskauer Straße« wieder »Nordstraße« heißen.

Interessierte Bürger werden gebeten, ihre Vorschläge für Namensänderungen im Rathaus, Sekretariat, abzugeben.

Was tun...

In Gesprächen sind sehr viel häufiger als früher Worte der Angst vor der Zukunft, der Enttäuschung, Ratlosigkeit und auch Wut über empfundene Ungerechtigkeiten zu hören. Es wird ausgesprochen, was öffentlich z.Zt. kein Thema zu sein scheint, daß es wieder die gleichen sind, die ihren »Posten« gesichert haben und der »kleine Mann« die Zeche bezahlen muß.

Vieles davon bedrückt mich auch, besonders der Unterschied zwischen unserem gemeinsamen Hoffen im Aufbruch und der Gegenwart. Jeder ist sich selbst der Nächste, scheint als Überlebensstrategie immer mehr um sich zu greifen. Das ist neu. Es gab Zeiten, da wurde uns anderes bescheinigt. Wo sind unser Mut, unser Selbstvertrauen geblieben? Müssen wir wirklich erst lernen zu arbeiten, wie so mancher in überheblicher Selbstgerechtigkeit, glaubt vorhalten zu dürfen? Ich kenne uns, und damit meine ich wirklich uns, als fleißig, erfinderisch und beharrlich. Ohne diese Tugenden war ein Überleben in den vergangenen Jahren überhaupt nicht möglich. Wir haben gelernt, uns immer wieder etwas einfallen zu lassen und auf Nachbarschaftshilfe zu bauen. Wenn es darum ginge einen Hindernislauf zu bestehen, könnten wir an jeder Meisterschaft teilnehmen. Damit muß doch etwas anzufangen sein!

Vielen von uns wird schuldlos eine Zeit der Arbeitslosigkeit bevorstehen. Das Gefühl, nicht gebraucht zu werden, nichts Sinnvolles zu tun zu haben, ist eine Last, die man schwer allein erträgt. Sie führt, wie Erfahrungen in westlichen Ländern zeigen dazu, daß der Betroffene sich in seine 4 Wände zurückzieht und mehr und mehr an Selbstvertrauen verliert. Arbeitslosentreffs oder Arbeitslosenvereinigungen haben hier eine wichtige Funktion:

- man kann sich über seine Rechte Rat holen
- Gespräche miteinander überwinden die Isolation und stärken den Zusammenhalt
- Arbeitsvermittlung z.B. im kommunalen Bereich auch in Form von Arbeitseinsätzen ist möglich
- früher hatten Arbeitslosenvereine eine Notkasse für besonders schwierige Notfälle

Der Bürgermeister, Herr Leube, hat sich bereit erklärt, im Kulturhaus Räumlichkeiten kostenlos zur Verfügung zu stellen. Frau Bärbel Frank, Fürsorgerin in der Poliklinik, ist bereit, Organisatorisches zu übernehmen. Wer möchte, kann sie über die 556 anrufen.

Der erste Treff wird in der Zeitung bekanntgegeben.

Dr. Oberender

Schulnachrichten

Dr.-Theodor-Neubauer-Oberschule - Friedensschule

Alte Bücher in erneuerte Schule?

Ein neues Schuljahr beginnt!

Seit Jahrzehnten ein stets sich wiederholender Vorgang, die Pädagogen der Schule sind seit Wochen in der Phase intensiver Vorbereitung, die Eltern und Kinder stellen sich auf ein neues Schuljahr ein, vom Radiergummi bis zur neuen Sportbekleidung, alles muß durchdacht werden.

Ein Schuljahr, wie immer, beginnt!

Wohl kaum!

Ein Schuljahr nach großen gesellschaftlichen Veränderungen in unserer Heimat beginnt. Neue Inhalte müssen gesucht, dabei neue Wege beschritten und neue Ziele gesteckt werden. Eine schwierige Aufgabe, wenn man weiß, daß wenig Zeit zum Experiment besteht, daß wir mit Menschen arbeiten und es unsere Aufgabe ist, unsere Schüler mit Augenmaß und Sachverstand mit den Realitäten des Lebens vertraut zu machen.

Die Pädagogen der Dr.-Theo.-Neubauer-Friedensschule wissen, daß mit einigen Lehrmaterialien (im Besonderen in den Fächern Geografie, Deutsch und Geschichte) nicht mehr gearbeitet werden kann und darf.

Der Hinweis vom Herrn Superintendenten Günther zum Inhalt der Lesebücher Klasse 3 und 4 (siehe Kahlaer Nachrichten Nr. 4), ist aus unserer Sicht zu tiefst berechtigt.

Viele neue Lehrbücher z.B. Englisch, Geschichte, schaffen gute Voraussetzungen für das beginnende Schuljahr, für alle Fächer war dies jedoch nicht möglich.

Gemeinsam mit dem Bürgermeister, Bernd Leube und dem Herrn Superintendenten Günther werden wir versuchen, neue Lesebücher oder Lesestoffe für unsere Kinder über unsere Partnerstadt Schorndorf zu erhalten.

Der Staub der gesellschaftlichen Veränderung hat sich noch nicht gelegt, sorgen wir gemeinsam dafür, daß unsere Kinder die richtigen Orientierungen für die Zukunft erhalten.

Die Pädagogen der Dr.-Theodor-Neubauer-Friedensschule betrachten dies als eine der vorrangigsten Aufgaben in diesem Schuljahr.

Clara-Zetkin-Schule

Unterrichtsbeginn mit neuem Konzept

Es ist eigentlich nichts besonderes, wenn nach langen und erlebnisreichen Ferientagen im September der Unterricht an den Schulen wieder beginnt.

Trotzdem begann für die Schüler der Clara-Zetkin-Schule am Montag, 3.9., das Schuljahr etwas anders. Bei der Begrüßung aller Schüler stellte der Direktor nicht nur die Kinder der neuen ersten Klasse vor, sondern er stellte auch Kinder vor, die in einer Förderklasse lernen.

Eine solche Förderklasse konnte in diesem Jahr erstmals gebildet werden, nachdem wir uns im Sonderschulwesen vom Begriff der »Schulbildungsunfähigkeit« getrennt haben. In dieser Förderklasse haben wir Kinder aufgenommen, die wegen ihrer schweren Lernbehinderung im Vorschulteil unserer Einrichtung auf den Hilfsschulbesuch vorbereitet werden sollten.

Trotz intensiver und vor allem individueller 2jähriger Förderung sind diese Kinder aber noch nicht in der Lage, die Anforderungen des Unterrichts der 1. Klasse der Hilfsschule zu bewältigen.

Noch vor einem Jahr wären diese Kinder als »schulbildungsunfähig« in Einrichtungen des Gesundheitswesens überwiesen worden.

Mit Beginn des neuen Schuljahres räumen wir nun allen unseren Vorschulkindern die Möglichkeit des schulischen Weiterlernens ein. In einem Zeitraum von 2 Jahren wollen wir ihnen in der Förderklasse den jetzigen Rahmenlehrplan der 1. Klasse der Hilfsschule vermitteln und sie danach in der 2. Klasse weiterbeschulen und sie nach Möglichkeit zum erfolgreichen Abschluß unserer Schule führen. Diese neue Aufgabe der Führung dieser Förderklasse hat unsere Kollegin Renate Rembacz mit viel Engagement und Freude übernommen. Wir wünschen ihr viel Erfolg beim »Beschreiten dieses pädagogischen Neulands.«

Die Förderklasse ist aber nur ein Punkt unseres neuen Konzeptes. Durch die Schließung des Polytechnischen Zentrums mußten wir nach Möglichkeiten suchen, wie vor allem unsere Schulabgänger trotzdem mit Grundkenntnissen und Fertigkeiten für ihre spätere Tätigkeit in Betrieben ihres Heimatortes vertraut gemacht werden können. Was lag für uns näher, als einige mittelständische Betriebe in Kahla für dieses Vorhaben zu gewinnen.

In mehreren Verständigungsgesprächen mit dem Gartenbaubetrieb Krug, dem Polster- und Dekorationsbetrieb Koch, der Jena-fashion (ehemals Kleiderwerke) und der LPG-Gärtnerei ist es uns gelungen, daß diese Betriebe unsere Schüler der 8. Klasse während eines Zeitraums von 8 bis 10 Wochen wöchentlich einmal für 5 Stunden in die Arbeit ihrer Betriebe einführen.

Diese neue Form des polytechnischen Unterrichts macht den Schülern bestimmt viel Spaß und sie ist auch nutzbringender für die Schüler, wenn sie sich später für eine Tätigkeit entscheiden müssen.

Wir danken diesen Betrieben für ihre uneigennützigere Bereitschaft, unseren behinderten Schülern den Weg in eine berufliche Tätigkeit etwas zu erleichtern.

Könnte diese Form der Vorbereitung unserer Schüler auf eine berufliche Tätigkeit im kommenden Schuljahr nicht noch auf andere bereits bestehende mittelständische Betriebe und auf die sich gründenden Betriebe ausgedehnt werden?

In unserem Konzept gehen wir so weit, daß wir mit Unterstützung des Territoriums auch Schulabgänger weiter bei uns im Internat betreuen und ihnen in verschiedenen Bereichen unserer Stadt Beschäftigung bieten.

Dieses Konzept entspricht dem Anliegen und den Zielen des kürzlich gegründeten »Vereins zur Förderung und Betreuung geistig-, körperlich- und mehrfachbehinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener Kahla« und sollte mit dem Vorstand des Vereins, dem Stadtparlament und der Leitung der Clara-Zetkin-Schule beraten werden.

Es ist in der gegenwärtigen Zeit eine dringende Aufgabe, gerade den behinderten Jugendlichen und deren Eltern die Gewißheit zu geben, daß sie nicht noch weiter an den Rand der Gesellschaft gedrängt werden.

Für diese Aufgabe setzt sich das gesamte Pädagogenkollektiv der Clara-Zetkin-Schule ein, und wir bitten alle verantwortlichen Stellen im Stadtparlament, in der Bürgerbewegung und in den mittelständischen Betrieben unserer Stadt, sich dafür nicht nur mit Worten, sondern vor allem mit spürbaren Maßnahmen einzusetzen.

Wir gratulieren

Geburtstage im September

- 80 Jahre Schreck Hilda, Neustädter Str. 6
geb. 24.09.1910
- 80 Jahre Weidner Rosa, Am Kreuz 4
geb. 25.09.1910
- 80 Jahre Störtzer Gertrud, Eichicht 15
geb. 26.09.1910

Geburtstage im Oktober 1990

- 85 Jahre Arlt Charlotte, Bachstraße 19
geb. 01.10.1905
- 90 Jahre Elger Otto, Moskauer Str. 34
geb. 03.10.1900

Die kleine Stadtreportage

Handel, Handwerk und Gewerbe ernähren sich und ihre Stadt (IV)

»Figaro hier, Figaro da, Figaro hinten, Figaro vorn« besingt die Oper die vielgefragten Meister der Schere und des verführerischen Duftes, denen in alter Zeit auch noch die Tätigkeiten des »Zahnbrechers« (Zahnarztes), des »Baders« (Heilkundigen durch Baden) und des Wundarztes zugeordnet sein konnten. Die Meister am Ende der dreißiger Jahre mußten sich diesen blutigen Dingen schon längst nicht mehr zuwenden, hatten aber doch allerhand zu tun in unserer Stadt.

Erstes Haus am Platz war der große Damen- und Herren-Salon von Herbert Budina in der Jenaischen Straße, in dem jetzt moderne Unterhaltungselektronik gehandelt und repariert wird. Damals führte eine breite Außentreppe in die duftigen Hallen, in denen es 14 Damen- und 7 Herren-Arbeitsplätze gab.

In der heutigen Softeis-Verkaufsstelle schnippelte Meister Eckart mit Gehilfen (ebenfalls Jenaische Straße), während die beiden Meister Zeiner in der Bahnhofstraße einen hübschen, großen Damen- und Herren-Salon betrieben. In der gleichen Straße gab es mit dem Salon Wunderlich einen weiteren »Verschönerungsladen«. Herr Walther Nistroy führte sein Geschäft mit Unterstützung seiner Frau, eines weiblichen und eines männlichen Gesellen in der Heimbürgerstraße, Einmündung Töpfergasse, und der Vater des »Chefs« unseres heutigen Friseurhandwerks, Alfred Golz, besaß seinen Salon in der Saalstraße, gleich unterhalb der heutigen Sportartikelhandlung. Hatte man die Pfortentreppe erklimmt, so fand man eingangs der Pfortengasse das Geschäft von Meister Senf, während in der Margarethenstraße in der inneren Straßenkrümmung Meister Thielson der Tolle und dem Bart Einhalt gebot. Am Walkteich führte Meister Mann Schere und Rasiermesser. Zu jener Zeit waren am Eichicht zahlreiche Eigenheime und Neubauten entstanden, so daß dort auch Meisterin Blache (Eichicht) und Herr Tänzer (Am Kreuz) dankbare Kunden fanden.

»Apropos »Zahnbrecher« und »Bader« und Wundärzte: Längst schon war die Medizin in Forschung und Praxis zu einer selbständigen, in Jahrhunderten gewachsenen Wissenschaft geworden, der sich in Kahla eine Reihe praktischer Ärzte und Zahnärzte widmeten. Eine spezial- bzw. fachärztliche Betreuung gab es zu dieser Zeit in unserer Stadt zwar nicht, aber niedergelassene Zahnärzte und praktische Ärzte seien hier erwähnt:

Herr Sanitätsrat Dr. Telschow praktizierte (bis weit nach Ende des II. Weltkrieges) in der Bahnhofstraße (gegenüber dem heutigen Kunstgewerbegeschäft). Mit seinem dunkelgrünen »Wanderer« machte er am Nachmittag seine Patientenbesuche weit über Land. Herr Dr. Hermann hatte seine Praxis in der Schulstraße in dem Haus, das heute Herr Pfarrer Michaelis und Herr Kantor Fischer mit ihren Familien bewohnen. Herr Dr. Hermann war ein entschiedener Vertreter der Balneologie, der Heilung von Leiden durch Bäder. Der kleine, energische Herr hatte Mühe, über die lange Motorhaube seines dunkelroten BMW 326 auf die Straße zu schauen. Herr Dr. Rademacher, im Haus der heutigen Kinder-Stomatologie praktizierend, war der »gute Geist« unserer Porzellaner. Viele nannten ihn »unser Erich«, weil er ihnen half, ihre Erkrankungen so gut wie möglich auszukurieren, ohne sich noch halbkrank wieder der Silikose-Gefahr aussetzen zu müssen. Sein DKW-Schwabeklasse hielt bei Tag und Nacht vor vielen Arbeiterwohnungen. Stadtbekannt war der blaue 4/14-Opel-Zweitzer von Herrn Dr. Dressler sen., der bis ins hohe Alter in der Bahnhofstraße praktiziert hatte. Sein Werk setzte sein Sohn in verdienstvoller Weise fort. Er praktizierte zuerst am Markt, ehe er seine Praxis in der schmucken Klinkervilla am Eichicht eröffnete und erweiterte. Seine ausgedehnten Hausbesuche absolvierte er bis hinauf ins »Gebirge« mit seinem gelb-schwarzen BMW 326.

Zur Zahnbehandlung zugelassen waren Zahnärzte (akademisch ausgebildete Kräfte) und Dentisten (Fachschulabsolventen). Letztere hatten sich für die Zulassung als Zahnarzt nach 1946 einem Weiterbildungsstudium zu unterziehen, um zahnchirurgische Maßnahmen durchführen zu dürfen.

Als Zahnärzte waren in Kahla niedergelassen Herr Dr. Theo Fertig (Markt), Herr Dr. Schindhelm (Roßstraße) und Herr Dr. Pfeiffer (Bahnhofstraße). Dentistenpraxen führten Herr Carl Haslinger («Turmhaus» am ehemaligen Oberen Tor, Eingang Margarethenstr.) und Herr Rubin in der Bachstraße. Beide unterzogen sich der oben erwähnten Weiterbildung und arbeiteten bis zuletzt als Zahnärzte.

(Wird fortgesetzt)

(H.U.H.)

Termine und Veranstaltungen

Das Central-Theater zeigt:

Am Freitag, 14.9.

17 + 20 Uhr »Ghostbusters« - Geisterjäger in Aktion

22.00 Uhr Nachtvorstellung »Im Gasthof zum scharfen Hirschen« - Erotikfilm

Samstag, 15.9.

17 + 20 Uhr »Ghostbusters«

Sonntag, 16.9.

10.00 Uhr »Der Hirsch mit dem goldenen Geweih«

15.00 Uhr Familienvorstellung »Hunde-Theater«

17 + 20 Uhr »Ghostbusters«

Mittwoch, 19.9.

17 + 20 Uhr »Ghostbusters«

Kartenvorbestellungen jeweils eine Woche im voraus Mi. - -so. in der Zeit von 16.00 - 17.00 Uhr unter Kahla 303. Programmänderung vorbehalten.



auch in diesem Schuljahr wieder:

Freies Basteln; Freies Spielen; Freie Betätigung in allen Räumen;

Beachtet unsere Aushänge vor dem Gebäude und in den Schulen!



- natürlich Logo - wir sind Euer Anlauf- und Beratungspartner für den Forschungswettbewerb. Ihr findet in uns Helfer, Berater, Organisatoren und Wettbewerbsleiter.

Kirchliche Nachrichten

Ev.-Luth. Kirchengemeinde Kahla Gottesdienste

Sonntag, 16.9.

9.30 Uhr Familiengottesdienst zum Christenlehrebeginn, Sup. Günther

Sonntag, 23.9.

9.30 Uhr mit Abendmahl, Pfarrer Michaelis

Sonntag, 30.9.

9.30 Uhr Festgottesdienst zum Erntedankfest, Sup. Günther

Mittwoch, 3.10.

9.30 Uhr Gottesdienst zum Tag der deutschen Einheit und der Beendigung des kalten Krieges, Sup. Günther

Wochenveranstaltungen

montags 19.00 Uhr Probe, Kantorei

freitags 19.00 Uhr, Junge Gemeinde

Senioren Mittwoch, 12.9., 14.30 Uhr

Frauen- und Mütterkreis Mittwoch, 19.9., 19.30 Uhr

Bibelstudienkurs Donnerstag, 20.9., 19.30 Uhr

Friedensgebet freitags 18.00 Uhr

Kirchensteuer

Die abenteuerlichsten Gerüchte gehen um. Deshalb gebe ich Ihnen folgende Informationen:

Vom 1. Januar 1991 ab wird die Kirchensteuer nicht mehr bei Ihnen abgeholt, sondern wie andere Steuern auch, gleich vom Einkommen abgezogen. Das spart Verwaltungskosten.

1. Wer zahlt Kirchensteuer?

a) jeder Christ, der sein Einkommen aus einem Arbeitsvertrag bezieht.

b) Rentner, Arbeitslose, Kinder, Studenten, Soldaten, Lehrlinge bezahlen also keine Kirchensteuer

2. Wie hoch ist die Kirchensteuer?

a) für die Berechnung der Kirchensteuer ist die Höhe der Lohnsteuer entscheidend. So wird soziale Gerechtigkeit garantiert. Wer keine Lohnsteuer bezahlt, bezahlt auch keine Kirchensteuer.

Beispiele:

Ein Gemeindeglied muß für 3 Kinder sorgen und verdient 1300,- DM. Laut Tabelle beträgt die Lohnsteuer 7,66 DM; davon 9% ergibt die Höhe der Kirchensteuer, nämlich 0,69 DM.

oder

Ein Gemeindeglied ist alleinstehend und verdient 1300,- DM. Laut Tabelle beträgt die Lohnsteuer 80,33 DM; davon 9% ergibt die Höhe der Kirchensteuer, nämlich 7,23 DM.

3. Im Herbst werden erstmals Steuerkarten eingeführt. Geben Sie bitte Ihre Kirchenzugehörigkeit an, wenn Sie angefragt werden.

4.? Was ist Kirchgeld?

Da Rentner, Arbeitslose, Kinder, Studenten, Soldaten, Lehrlinge u.a. bei diesem Verfahren keinen finanziellen Beitrag leisten, wird ein sog. Kirchgeld erhoben werden. Es wird im Monat etwa 1,- bis 2,- DM betragen und jährlich bei Ihnen abgeholt.

Es soll eine zeichenhafte Verbundenheit mit Ihrer Kirchengemeinde sein. Einzelheiten werden im Herbst festgelegt.

Mit dieser Form der Kirchensteuer wird unsere Kirche weiter wenig Geld haben. Aber sie ist effektiv und sozial gerecht. Deshalb bitte ich Sie, die Bemühungen der Kirche zu unterstützen, indem Sie die vorstehenden Informationen weitergeben. Natürlich beraten Sie die Pfarrer und Mitarbeiterinnen in unserem Büro gern. Keiner soll sich ungerechtfertigte Sorgen wegen der Kirchensteuer machen.

Die Konferenz der Evangelischen Kirchenleitungen in der DDR hat eine Stellungnahme zum Schwangerschaftsabbruch abgegeben

Das Ringen vieler Menschen um eine verantwortbare Haltung angesichts der brennenden Frage des Schwangerschaftsabbruches vollzieht sich - wegen des Zusammenkommens beider deutscher Staaten - gegenwärtig in unserem Lande besonders intensiv, ja hart. Die »Konferenz der evangelischen Kirchenleitungen« bekennt sich erneut zu der Mitverantwortung evangelischer Christen für den Schutz des Lebens ungeborener Kinder, die mehrfach, z.B. durch die »Ökumenische Versammlung«, klaren Ausdruck gefunden hat. Sie bekräftigt im Zusammenhang eigener früherer Stellungnahmen heute die folgenden Gesichtspunkte:

- In der Erklärung zum 5. Gebot sagt Martin Luther, das »Du sollst nicht töten« meint, »... daß wir unserem Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid tun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibesnöten«. Daraus folgern wir: Das klare Ja zum Schutz ungeborener Kinder und das klare Ja zur Förderung der Lebenschancen geborener Kinder gehören für Christen untrennbar zusammen. Das Nein zum Schwangerschaftsabbruch und das tätige Ja zur ideellen und materiellen Stützung betroffener Frauen, Paare und Kinder gehören zusammen.

- Schwangerschaftsabbruch ist kein Mittel der Familienplanung oder der Korrektur sexueller Unbedachtheit. Schwangerschaftsabbruch ist in jedem Falle ein schwerwiegender Eingriff in das Lebensgefüge der Persönlichkeit einer Frau und ist in den meisten Fällen ein Handeln gegen Gottes Willen. Dem Lebensgestaltungsrecht der Frau stellt sich das Lebensrecht des ungeborenen Kindes entgegen; darin besteht der Konflikt. Die oft übersehene erhebliche Mitverantwortung der Männer für das Entstehen und die Bewältigung dieses Konfliktes und für die von betroffenen Frauen oft allein durchzutragenden Folgebelastungen muß unterstrichen werden. -

Andererseits: Jesus hat gelehrt, die Ablehnung einer Handlungsweise nicht mit der Verurteilung des handelnden Menschen zu verbinden. Eine strafrechtliche Verurteilung der Frau, die den Schwangerschaftsabbruch vollziehen läßt, wird ihrer Konflikttiefe zumeist nicht gerecht und erhöht am Ende aufs neue die Dunkelziffer von Schwangerschaftsabbrüchen.

- Weder die Fristenlösung in der DDR noch der § 218 in der BRD haben die harte Realität der Schwangerschaftsabbrüche in beiden Teilen Deutschlands nennenswert oder gar durchschlagend zum Guten verändert. Die tatsächlichen Verhältnisse sind vergleichbar geblieben. Daraus folgt, daß die gemeinsame Suche nach angemesseneren Regelungen und wirkungsvolleren Lösungen notwendig ist. Größere künftige Erfolge verlangen vielfältige und langanhaltende Aktivitäten der Gesellschaft, aber auch der Kirchen.

- Die sozialen und materiellen Lebensbedingungen für verheiratete oder alleinstehende Mütter mit Kindern bedürfen einer krisenfesten, verlässlichen Entfaltung. Kinderkrippen- und Kindergartenplätze, Betreuungs- und Entwicklungsmöglichkeiten für Behinderte, Arbeitsmöglichkeit für alleinstehende Frauen, angemessener Wohnraum und ausreichendes Gehalt sind hierbei von bleibender Bedeutung. Wer Abtreibung verhindern will, muß offene Augen haben für die relative Armut und die eingeschränkte Lebensweise mancher Familien bzw. alleinstehender Frauen mit Kindern und ihre Lebensprobleme.

- Die vorsorgende und die konfliktbezogene Beratungsarbeit betroffener Frauen oder Paare durch die Gesellschaft und durch die Kirchen hat eine steigende Bedeutung. Ärzte, Seelsorger, Sozialarbeiter, Psychologen, mitunter auch Freunde und Nachbarn tragen - direkt oder indirekt - zum Verlauf der Entscheidungssuche bei und sollten für sich selbst leichter Gewöhnungsentscheidung wach zu widerstehen suchen. Mit ungewollter Schwangerschaft konfrontierte Frauen sind oft seelisch belastet, ratlos und einsam. Sie brauchen Menschen mit Zeit, Sachverstand und Güte aus dem Geist Christi, Ziel der Beratung ist, eine verantwortliche Entscheidung finden zu helfen und eine weitere ungewollte Schwangerschaft zu verhüten. Beratung ist aber nicht Beeinflussung und Gewissensberatung ist nicht Gewissensbindung.

- Die entscheidende Voraussetzung aller späteren menschlichen Entwicklung ausgetragener und geborener Kinder ist die Erfahrung zuverlässiger Zuwendung und dauerhafter Annahme in der frühen Kindheit durch eine oder einige beständige Beziehungsperson. Diese Tatsache führt uns alle zur nachdenklichen Besinnung über unser eigenes Leben und Handeln an unseren Kindern.

Junge Gemeinde Kahla Wiedersehen in Holland

Siehe Bild unten!

»Holland ist das Land des Wassers. Wasser gibt ihm seinen Charakter, seine Schönheit und seine Vorzüge.« So steht es im neuesten Hollandführer eines niederländischen Verlages. Wir konnten uns nun von diesem Satz überzeugen. Wir, das sind 20 junge Christen aus Kahla im Alter von 14 bis 19 Jahren.

Zur Vorgeschichte: Ostern 1989 kam eine Gruppe Jugendlicher aus Piershil, in der Nähe von Rotterdam, nach Kahla. Möglich wurde dies durch verwandtschaftliche Beziehungen einer Kahlaer Familie zum damaligen Pfarrer von Piershil. Spontan erklärten sich Jugendliche aus unserer »Jungen Gemeinde« (Kurz: JG) bereit, die holländischen Besucher in ihre Familien aufzunehmen. Wir zeigten ihnen unsre thüringische Landschaft, die für sie völlig ungewohnt war. Es entwickelten sich alsbald enge Freundschaften.

Nachdem sie Kahla wieder verlassen hatten, begann eine regelrechte Briefflut von Kahla nach Piershil und umgekehrt.

Der Wunsch, das Treffen in Holland zu wiederholen, war nur natürlich. Doch das sollte wohl Utopie bleiben...

Aber nein! Nach der friedlichen Revolution öffneten sich am 9. November die Grenzen. Unfaßbar für uns alle. Damit rückte auch eine Reise nach Holland für uns näher. Im Frühjahr dieses Jahres stand es dann schon fest: Für 6 Tage konnten wir unsre holländischen Freunde besuchen.

Die Zeit wollte nicht vergehen, bis wir uns in Rotterdam wiedersahen. Dort gab es ein riesengroßes »Hallo«. Bekannte und unbekannte Gesichter waren zu sehen. Alle begrüßten uns ganz herzlich.

Nach freundlicher Aufnahme in unseren Gastfamilien erwartete uns ein phantastisches Programm: Museen, Deltawerke, Middleburg, Rotterdam, Freizeitcenter, Essen beim Chinesen, ein Bad in der Nordsee, Dampferfahrten...

Das flache weite Grün des Landes war für uns genauso ungewohnt, wie für die Holländer unsere Berge. Doch das Ungewohnte wurde uns bald vertraut. Die Menschen zeigten uns ihr einzigartiges Land. In den Familien lernten wir sie und ihre Gewohnheiten kennen und mögen. Beeindruckend war ihre Freundlichkeit, ihre Fürsorge und ihr Temperament.

Besonders aufregend war für uns das erste Bad in der Nordsee. Es war ja auch ganz neu für uns: meterhohe Wellen, das extrem salzige Wasser...



Auch eine 35 km-Radtour macht man nicht alle Tage. Eigentlich dachten wir, bei diesem flachen Land muß man sich nicht anstrengen. Aber Pustekuchen! Statt der Berge hatte man den Wind. Doch für unsere Anstrengungen wurden wir reichlich entlohnt. Nach einem Picknick wurden wir durch ein interessantes Heimatmuseum geführt. Sogar in Deutsch!
 Als wir dann wieder in Piershil ankamen, wartete schon eine Radioreporterin auf uns. Wir konnten also nicht nur unser Bild in der Zeitung »bewundern«, sondern uns am nächsten Morgen auch noch in Stereo »genießen«.

Den krönenden Abschluß unseres Besuches in Süd-Holland bildete dann eine Abschlußfete in einem Gewächshaus. Der Abend sorgte endgültig dafür, daß wir Holland in allerbesten Erinnerung behalten. Es war soooo super!
 Aber gerade deshalb fiel uns der Abschied um so schwerer. Doch wir sehen uns ja wieder, vielleicht können wir schon in ein paar Monaten mit ihnen zusammen ins neue Jahr rutschen.

Zum Schluß bliebe noch festzustellen, wie toll wir es fanden, über die Grenzen, ohne irgendein Papier vorzuzeigen. Europa wächst halt wirklich zusammen...



Das Rote Kreuz
 Ein Plus in unserer Welt!

Familienanzeigen sind nicht teuer!



Kostenlos

für Vereine und Clubs!





Wollen Sie Ihren Mitgliedern, Freunden, Gönnern, ja allen Einwohnern in
Kahla und Umgebung
 Ihr Vereinsleben näher bringen?

**Wir veröffentlichen Ihre Nachrichten, auch mit Bildern, kostenlos.
 Ob Vorankündigungen, Spielberichte, Berichte von Veranstaltungen
 oder Versammlungen.**

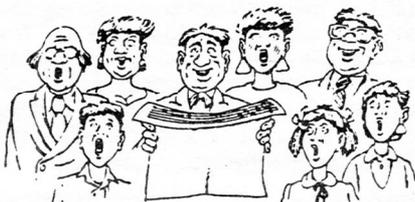




Geben Sie Ihren Text und ggfs. Bilder für die



im Rathaus, im Sekretariat ab.



Vereine und Verbände

Aus der Arbeit der Volkssolidarität

Die Volkssolidarität leistet seit Beginn der sechziger Jahre für unsere älteren und behinderten Bürger in Kahla eine aktive Arbeit in Form von Hauswirtschaftspflege, Versorgung mit Mittagessen sowie sozialer und kultureller Betreuung.

Von Anfang an hat sich diese Arbeit bewährt und wird von unseren Senioren dankbar angenommen.

Gegenwärtig werden 120 Bürger in Hauswirtschaftspflege betreut. Nachfolgend sollen nur zwei Beispiele angeführt werden, wo dies seit vielen Jahren wirksam ist:

- Frau Titscher wird von Frau Wötzel seit 1977 betreut
- Frau Seifarth betreut Frau Anna Vieweg seit August 1979

Im Klub der Volkssolidarität, Magnus-Poser-Straße 1, der seit 1982 besteht, und im seit Juni dieses Jahres neu geschaffenen Essensstützpunkt am Karl-Liebke-Platz 1 werden zur Zeit 216 Bürger mit einem Mittagessen versorgt.

In diesen Einrichtungen erfolgen ebenfalls Beratungsdienste. Weiterhin finden kulturelle Veranstaltungen statt, um auch für herzliche Kontakte, besonders für die Alleinstehenden, zu sorgen.

Im Klub in der Magnus-Poser-Straße gibt es wöchentlich feststehende Veranstaltungen, wie zum Beispiel am Montagnachmittag die Gymnastik, am Freitagnachmittag Schachspiel oder auch Handarbeitsnachmittage.

Die einzelnen Ortsgruppen in den Wohngebieten halten Kontakt zu den älteren Bürgern durch Beglückwünschung zu Geburtstagen und Organisation von Veranstaltungen und persönlichen Gesprächen.

Um diese wichtigen Aufgaben erfüllen zu können, spielt natürlich die finanzielle Grundlage eine bedeutende Rolle. Dazu ist die Unterstützung mit öffentlichen Mitteln durch Land und Kommune erforderlich, da die Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen, Sondermarkenverkauf und Sammlungen nicht ausreichen.

In der Zeit vom 22. September bis 1. Oktober 1990, findet, wie in jedem Jahr, die Listensammlung statt. Diese Mittel kommen ausschließlich der Betreuungsarbeit zugute und helfen auch den Ortsgruppen, ihre finanzielle Lage zu verbessern, da 50 % der Sammlung in den Ortsgruppen verbleiben.

Zum Wohle unserer Senioren und Behinderten werden die Kahlaer Bürger aufgerufen: Unterstützt die Arbeit der Volkssolidarität durch Mitgliedschaft und Spenden anlässlich der Listensammlung!

Rathausaalkonzert

Was waren sie - was sind sie - was könnten sie werden...

Ja, viele Kahlaer werden es nicht mehr sein, die noch erzählen könnten, wie das einmal war mit den Rathausaalkonzerten, in der sogenannten »Liedertafelzeit«. Die, die es noch könnten, leben am Ende ihres siebten Lebensjahrzehnt's und berichten mit freudigen Augen, wie vielleicht ihre Eltern, Verwandte und Bekannte zum Ball gingen - zum Ball in den Rathausaal. Und solcher Bälle gab es viele. Nahezu jeder Verein, einige Innungen und natürlich die Chöre (u.a. die »Liedertafel«, der Kirchenchor und nicht zu vergessen die »Freien Sänger« unter Ernst Krahnert) veranstalteten diese Höhepunkte.

Zuerst spielte man, na sagen wir, ein Klavierkonzert von Mozart. Damit nicht genug. Nach einem Schoppen Wein und vielleicht einem kleinen Imbiß, erklang wieder die Musik - diesmal zum Tanz. Wer waren die Leute, die so emsig spielten? Es verwundert, aber zum größten Teil - Kahlaer selbst! Ein Tischler blies ins Horn, der Friseur spielte Geige, Porzelliner produzierten sich mit Flöte, Geige und Cello, der Postangestellte übernahm den Taktstock. Die beste Art städtischer Musikpflege!

Spätestens mit dem Beginn des Nationalmuseums in Deutschland, mußte diese kulturvolle Art menschlichen Miteinanders - vermutlich mit »Pauken und Trompeten« - zu Grabe getragen werden. Und auch die 40 Jahre danach konnten das Vakuum nicht füllen.

Was die Rathausaalkonzerte heute sind, daß können schon einige musikbegeisterte Kahlaer mehr erzählen, denn seit Juni letzten Jahres finden wieder monatlich Konzerte statt. Wir konnten Gäste aus Leipzig, Jena und Schorndorf begrüßen, und zur Freude vieler Kahlaer, musizierte eben auch wieder engagierte Kahlaer. Das soll auch 1990/91 so bleiben. Ab Oktober sind weitere monatliche Konzerte geplant. Sie werden die Vorankündigungen rechtzeitig dieser Zeitung entnehmen können. Gleichzeitig informieren Sie, wie schon gehabt, Plakate.

Und wer im festen Teilnehmerregister der Stadt Kahla steht, bekommt ganz persönlich eine Einladung. Falls Sie diese Informationsquelle nutzen wollen, schreiben Sie einfach an den Rat der Stadt Kahla, mit der Bitte um Aufnahme in das Teilnehmerregister Rathausaalkonzerte. Dann werden Sie automatisch benachrichtigt.

So sind wir schon inmitten von; »was sie werden könnten« ... Da die Stadt Kahla derzeit nur in der Lage ist, dieses Vorhaben moralisch und organisatorisch, nicht aber finanziell zu unterstützen, bleibt das Ganze bis auf weiteres, eine Art Privatsache. Es wird sich zeigen, ob und wie Konzerte, möglicherweise »Bälle« usf., an dieser traditionsreichen Stätte wieder zu Ehren kommen.

In der Zukunft sieht Ungewißheit, aber vielleicht wird in nicht allzuweiter Ferne eine Zeit sein, in welcher die städtische Musikpflege Kahlas neu zum Bedürfnis wächst. Es gibt wieder Leute, die daran glauben!

Sportverein 1910 Kahla

Abteilung Fußball

2. Spieltag der Bezirksliga Fußball

VfB Gera Bieblach - SV 1910 Kahla 1:4 (0:1)

Es war schon Spannung vor diesem zweiten Spieltag, nicht nur innerhalb der Mannschaft, sondern auch im Umfeld zu verspüren. Würde das Hoch des ersten Spieles anhalten? War es ein Strohfeuer? Oder aber hat die Mannschaft soviel Selbstvertrauen, um auch die ersten Auswärtspunkte mit nach Kahla zu bringen?

Das Ergebnis spricht eine eindeutige Sprache, wenn die Mannschaft auch in der ersten Halbzeit mit dem schnörkellosen Spiel des Gastgebers Probleme hatte und der Sportplatz in Gera eher einem Acker als einem Fußballfeld glich. Trotzdem setzte die Mannschaft von Trainer Uli Göhr auf Angriff und so wurde in der 20. Spielminute Torsten Metsch im Strafraum des Gastgebers elfmeterreif zu Fall gebracht. Diese Chance ließ sich Inge Walter natürlich nicht entgehen und so stand es nach 45 Minuten 1:0 für die Gäste. Trotz einer spielerischen Überlegenheit konnte man keine weiteren Torgelegenheiten erspielen.

Dieses Bild änderte sich dann aber grundlegend in der zweiten Spielhälfte. Trainer Göhr hatte es in der Pause an deutlichen Worten nicht fehlen lassen und so begann seine Elf mit überzeugenden Angriffen über die Flügel und so war es nur eine Frage der Zeit, bis weitere Tore für den Sportverein fallen würden. Innerhalb von 10 Minuten wurde das Spiel entschieden. Eine sehr schöne Einzelleistung von Metsch führte in der 55. Minute zum 2:0 und in der 60. Spielminute schoß Tilo Rinke nach guter Vorarbeit von Walter das 3:0. Damit war der Gegner geschockt und zu keinen klaren Aktionen mehr fähig. Daran änderte auch das einzige Tor des VfB nichts, denn es entstand durch eine grobe Unachtsamkeit unserer gesamten Hintermannschaft. Ein Geschenk an den Gegner also. In der 80. Minute hatte sich Ingo Walter auf dem rechten Flügel durchgesetzt. Seine Flanke verwertete Torsten Metsch mit herrlichem Kopfball zum 4:1. Negativ muß man aber auf Kahlaer Seite vermerken, daß es eine ganze Reihe von sogenannten 100 % Chancen für unsere Spieler gab, die aber in der Hast nicht genutzt werden konnten. So geschehen bei Ackermann, Rinke und Metsch.

Alles in allem kann man aber doch sagen, daß 11:1 Tore und 4:0 Punkte eine deutliche Sprache sind. Das Kahlaer Fußballpublikum sollte sich auf die nächsten Spiele freuen und zahlreich auf dem Kahlaer Sportplatz erscheinen.

Trainer Uli Göhr mußte die Mannschaft auf zwei Positionen umbesetzen. So trat der SV Kahla an:

Kiosze, Sieburg, Lorenz (ab 46. Gleu), Rode, Klüger, Heynig, Dölschner, Walther, Metsch, Ackermann, Rinke (ab 77. Neuzugang Gnauck).

Vorschau auf das Bezirksliga Punktspiel
des SV Kahla am 29. September gegen den SV Hermsdorf in Kahla.

Sektion Flugmodellsport

Ab 12.30 Uhr gestaltete die Sektion Flugmodellsport Kahla ein sehenswertes Rahmenprogramm.

Geboten wird:

- Vorführen von funkferngesteuerten Flugmodellen und Hubschraubern
- Ein Drachenflieger startet auf dem Dohlenstein und landet auf dem Sportplatz
- Im Casino auf der Sportstätte kann eine Ausstellung über die Entwicklung des Flugmodellsportes in Kahla besichtigt werden
- Für gastronomische Leistungen ist ebenfalls gesorgt

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte den entsprechenden Aushängen.

Nur bei extrem schlechten Witterungsbedingungen muß die Flugshow ausfallen.

Der Kahlaer Flugmodellsport geht in sein 40jähriges Jubiläum

In diesen Wochen begeht der Flugmodellsport in unserer Stadt sein 40jähriges Jubiläum.

Heute noch widmen sich 25 Sportfreunde unserer Stadt dieser interessanten Freizeitgestaltung, wobei noch zwei Sportfreunde, Gerhard Engelmann und Karl Adolf Störtzer, aus der Gründerzeit aktiv als Ausbilder tätig sind. Sie geben ihre vielen Erfahrungen an junge Sportfreunde weiter.

Sie gestalteten wesentlich die Entwicklungsgeschichte des Flugmodellsportes in Kahla mit und haben so erheblichen Anteil an den Erfolgen der Kahlaer Flugsportler.

Schon in den 60er Jahren wurden durch Kahlaer Sportler im Bezirksmaßstab bei Wettkämpfen vordere Plätze belegt. Das setzte sich in der Folgezeit fort und mit der Übernahme der Sektion 1973 durch den Sportfreund Bernd Hartmann konnte die Erfolgsserie in der DDR ausgebaut werden.

Dies begann besonders seit 1980. Das heißt, daß beginnend mit dem Jahr 1985 unsere Flugmodellsportler vor allem im Schüler- und Juniorenbereich bei DDR Meisterschaften eine führende Stellung einnahmen. Das kommt darin zum Ausdruck, daß bis zum heutigen Zeitpunkt insgesamt 5 DDR-Meistertitel und weitere hervorragende Plazierungen erzielt werden konnten.

An dieser Stelle seien die Meister nochmals genannt:

Mario Schindler, Torsten Schindler, Stefan Hartmann, Marcq Nitsche, Jens Baum.

Für diese Leistungen gebührt den Ausbildern Karl-Adolf Störtzer, Gerhard Schindler, Dieter Baum, Helmut Dreßler, Rolf Endres und Gerhard Engelmann ein besonderer Dank.

Wir alle wollen, daß in unserer Heimatstadt Kahla nach den großen politischen Veränderungen der letzten Monate der Flugmodellsport als schöne und lohnenswerte Freizeitgestaltung für alle Bürger bestehen bleibt. Am 6. Juni 1990 wurde die Flugmodell-sportgruppe e.V. in Kahla gegründet. Es gilt jetzt, die neuen Möglichkeiten zu nutzen, unser Hobby attraktiv zu gestalten und vor allem Schüler und Jugendliche für diese sinnvolle und lehrreiche Freizeitbeschäftigung zu gewinnen. Jedem Bürger steht es frei, in unserem Verein Mitglied zu werden. Als Höhepunkt unseres Jubiläums wird eine große Flugmodellsportveranstaltung am 29. September ab 13.30 Uhr auf dem Kahlaer Sportplatz durchgeführt.

Schützenverein Orlamünde/Kahla e.V.

Transportprobleme?

Unser W-50 rollt für Sie! Auch Samstag und Sonntag. Kurzfristige Vereinbarung möglich!

Wenden Sie sich vertrauensvoll an:

Schützenverein Orlamünde/Kahla e.V., Sportfreund: Dieter Melzer, 6906 Kahla, Neustädterstr. 32 oder Telefon Kahla 576

Wenn Sie Freude am Sportschießen verspüren, dann kommen Sie doch einmal bei uns vorbei!

Kahlaer Ringerverein

Erster Kampf ein voller Erfolg

Der erste Kampf des Kahlaer Ringervereins in der DDR-Liga Süd-West würde mit 23:16 für die Kahlaer Ringerstaffel ein voller Erfolg. Aus einem 0:8 Rückstand wurde in großer Manier der Sieg gesichert, der Zöblitzer Ringerverein hatte nichts entgegenzusetzen.

48 kg Hofmann - Georg	0:4
52 kg Meier - Scheinflug	0:4
57 kg Meier - Georg	0:4
62 kg Pobeschimow - Kaltofen	4:0
	(Schultersieg)
68 kg Wiegand - Richter	1:3
74 kg Colditz - Müller	3:1
82 kg Bartel - Wosnitza	4:0
	(Schultersieg)
90 kg Neubert - Müller	4:0
	(Schultersieg)
100 kg Krauße - Jaschke	4:0
	(Schultersieg)
+ 100 kg Wallot - Nitzner	3:0

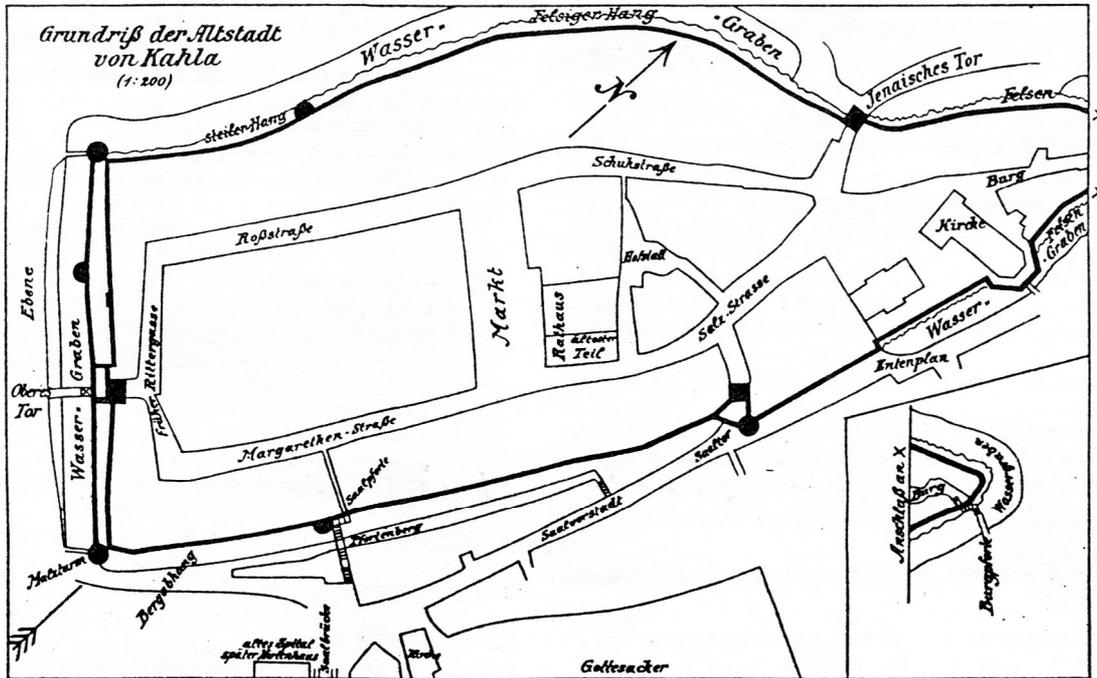
DDR-Liga Süd-West

Kahlaer Ringerverein - Jugendkraft 1903 Albrechts e.V. am 15.09.90, 16.00 Uhr Rosengarten in Kahla. Es gibt Wildschwein am Spieß und abends eine große Laserdisco im Rosengarten-saal.

Aus der Chronik

Von der Töpfergasse, der Salzstraße und anderen Kahlaer Straßennamen

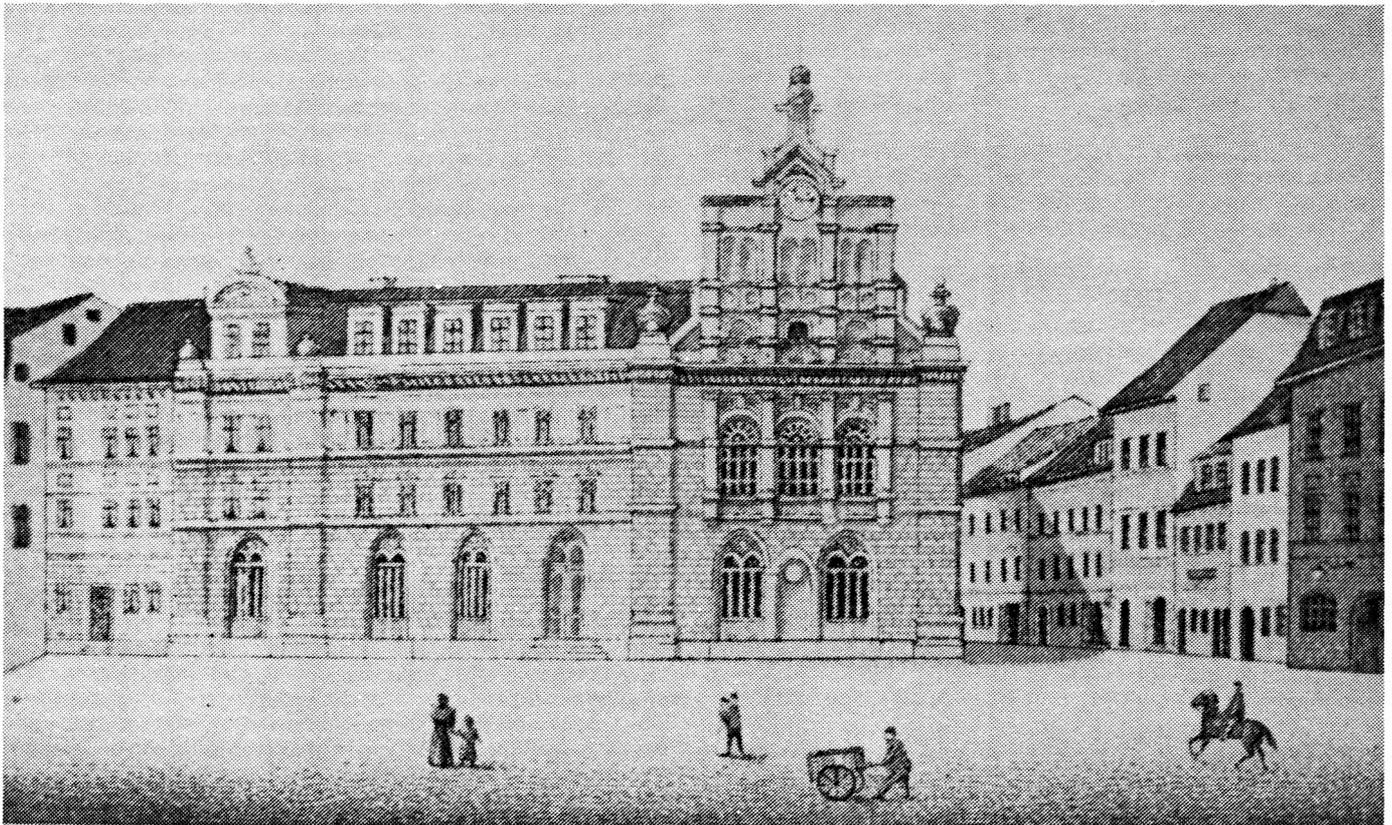
Im vorhergehenden Abschnitt haben wir die Schuhgasse und die Gerberstraße behandelt. Die **Schuhgasse** hieß noch bis 1713 »rote Löwengasse«; genannt nach einer der ältesten Kahlaer Gaststätte. Noch heute befindet sich dort der historische Torbogen mit seiner Inschrift. Der Stadtrat hatte den Schuhmachern für ihre Marktstände die Schuhgasse überwiesen. Sie fanden sie zu eng und beschwerten sich bei der Regierung in Gotha. Sie wurde erst im Juli/August 1839 gepflastert, nachdem der vom Markte her kommende Bach durch die Stadt in der Schuhstraße kanalisiert wurde. Die Holzröhren der Brunnenleitung vom Aschborn bis zum Amtshaus und Brauhaus wurden 1844 durch steinerne und in der Schuhstraße durch eiserne Röhren ersetzt. Der Oberbach, 1304 vom Rinnebach abgezweigt, versorgte von da an die Stadt mit Wasser. Am Obertor wurde vom in die Stadt hineinfließende Bach ein Teil für die Walkmühle, am heutigen Walkteich, abgeleitet und floß dann in die **Gerberstraße** in die kleine und nach dem Bau der Massenmühle in die große Lache. Das war noch 1840 so und 1886 wurde dieser Abfluß kanalisiert. Der freie Gang am Walkteich gegenüber dem roten Turm zwischen den Häusern erinnert heute noch daran. Wie die Gerberstraße, so befindet sich auch die Töpfergasse außerhalb der Altstadt in der »Saalvorstadt«. Bereits um 1500 gab es in Kahla eine Töpferinnung. Wegen der Feuergefahr durch die Brennöfen mußten die Töpfer ihre Werkstätten außerhalb der Stadtmauer errichten. Dazu wurde ihnen das entsprechende Gelände zugewiesen. Vielleicht hat auch das Tonlager auf dem Gelände des ehemaligen Gaswerkes, von dem auch die Ratsziegelei Gebrauch machte, zum Standort der Töpfer beigetragen? Schon 6.000 Jahre vor unserer Zeitrechnung begann der Mensch Gefäße in Töpferöfen zu brennen. Und seit Jahrtausenden dreht der Mensch auf der Töpferscheibe mit geschickten Händen sein Gebrauchsgeschirr. In fast allen größeren Siedlungen gab es Töpfer und in bestimmten Zentren war die Töpferei zum Mittelpunkt des Broterwerbs geworden. So zum Beispiel in Bürgel, Römhild, Ummenstadt u.a. In Kahla können wir keine bestimmten typischen Formen, Farben und Dekore nachweisen. Die Thüringer Töpferwaren sind meist mit braunen Farbtönen verziert worden. Der dunkelbraune Grund erhielt hellere Tupfen und Striche. Seit dem 19. Jahrhundert stellte Bürgel vorwiegend Gefäße mit blauem Grund her. Die Kahlaer Töpferinnung gehört zu den ersten Innungen unserer Stadt. Leider besitzen wir nur die Innungsartikel von 1793, die im Kahlaer Stadtmuseum zu besichtigen sind.



Ebenfalls befindet sich dort ein Meisterbrief vom 15. Juni 1683. 1711 bestimmte der Stadtrat, daß die Töpfer nachts nicht brennen durften und verbot in der Nähe des Brennofens die Dächer mit Holzschindeln zu decken. Noch 1852 protestierte die Töpferinnung gegen eine dem Töpfer Friedrich Jecke erteilte Konzession. Im Durchschnitt gab es in Kahla 6 bis 8 Töpferfamilien und Topfwarenhändler. 1906 wurde die Töpfergasse gepflastert. Leider können wir nicht beweisen, daß die im Stadtmuseum vorhandenen Töpferwaren aus der Kahlaer Töpfergasse kommen. Nur die vielen Kahlaer Leuchternäpchen die hier zu sehen sind und auf Kahlas Böden mehrmals entdeckt wurden stammen mit ziemlicher Sicherheit von Kahlas Töpfern.

Sie wurden schon im Mittelalter verwendet und waren die Vorläufer der Funzel. So gilt auch heute noch der Töpferspruch: »Aus der Erde mit Verstand, macht der Töpfer allerhand.«

Die **Salzgasse** später Salzstraße, heute Rudolf-Breitscheid-Str., welche ehemals der Saaletor mit dem Jenaischen Tor verband, erinnert an die hier vorhandenen gewesenen Salzniederlagen. Das Salz, als lebensnotwendiges Mineral, stand hoch im Kurs. So schenkten die Grundherren dem Salz besondere Aufmerksamkeit. Es wurde zur Einnahmequelle der Landesherrn, die im Besitz von Salzlagern und Salzquellen waren. Es entstanden sogenannte »landesherrliche Cocturen«.



RATHHAUS MIT SALZGASSE VOM JAHRE 1892.

Die Abhängigkeit von den Salzwerken, den willkürlich festgesetzten Preisen aber auch der Notwendigkeit des Bedarfs erforderten Salzlager und dazugehörige Niederlassungen. Die Lieferanten für Kahla waren die Salzwerke in Kösen (heute Bad Kösen) und in Sulza. Salz wurde außer zur Ernährung auch zur Herstellung von Soda, Chlor, Salmiak und in der **Gerberei**, zur Herstellung von Seife, zur Tabakfabrikation, zur Herstellung von Mineralwasser und zum Glasieren der **Töpferware** verwendet. Mehrere Kahlaer Berufe benötigten also Salz. So gab es noch 1905 in Kahla drei Salzniederlagen (Franz Lehmann, Salzstraße 11, Ferdinand Leukert, Salzstraße 10 und Julius Fricke am Markt 4.) Der Straßennamen **»Walkteich«** erinnert, wie anfangs schon erwähnt, an den vom Obertor herunter (vom Stadtbach) kommenden Wasser, das dort den Teich der Walkmühle füllte und der Mühle damit zur Verfügung stand. Die Walkmühle wurde vom Wollweberhandwerk der Stadt eingerichtet. Diese Tuchmacher besaßen gemeinsam mit den Gerbern ein Gerbhaus und richteten 1587 mit dem Abfluß des Stadtgrabens eine Mühle zum Walken des Leders und der Tuche ein.

(wird fortgesetzt)

eng.

Nächster Abschnitt:

»Von der Roßgasse, Rittergasse und anderen Kahlaer Straßennamen«

Bei uns werben Sie richtig!

Die Broschüre für den ersten Schritt



„Mach' aus Dir, was in Dir steckt.“ heißt eine neue Broschüre des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft. Sie informiert über die Möglichkeiten von Weiterbildung und gibt praktische Tips, z. B. zur Auswahl des richtigen Kurses.

Interessenten können die Broschüre kostenlos bestellen. Anruf (zum Ortstarif) genügt: **Telefon 0130-63 30**. Oder **Postkarte** an: **Bundesminister für Bildung und Wissenschaft, Aktion Weiterbildung, Postfach 20 01 08, 5300 Bonn 2**.

AUTO-WERKSTATT
Achim Stoll

Reparatur von Pkw's und Kleintransportern jeden Typs

- Autoelektrik
- Reifenservice

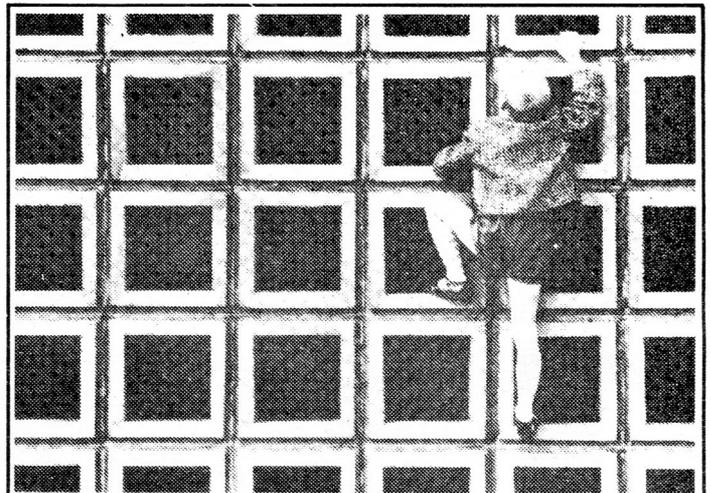
(Montieren, Auswuchten, Beratung & Verkauf)

- Blecharbeiten

-Ihr Partner, wenn's ums Auto geht-

Achim Stoll

Ernst-Thälmann-Str. 38 Kahla ☎ 9316
- Einfahrt über Kahla Porzellan GmbH-



HOCH HINAUS ...

... will dieser junge Mann anscheinend. In jungen Jahren schon ein guter Vorsatz. Wollen auch Sie aufwärtsstreben, sichern Sie sich Ihren Weg durch regelmäßiges Inserieren in unserem Mitteilungsblatt - dann kommen Sie leichter vorwärts.

Impressum

Herausgeber, Verlag und technische Herstellung:

Verlag + Druck Linus Wittich KG
D-8550 Forchheim, Peter-Henlein Str. 1
Tel. BRD/09191/1624, Fax-Nr. 2821

Verantwortlich für den Inhalt:

der Bürgermeister der Stadt Kahla,
Herr Bernd Leube, 6906 Kahla, Markt 10
sowie Herr Peter Menne,
Geschäftsführer des Verlages,
D-850 Forchheim, Peter-Henlein-Str. 1

Auflage: 3.000 Exemplare

Redaktionelle Mitarbeit:
Dietmar Winter

Einzelverkaufspreis:
50 Pfennig

Das sind alle neuen DDR-Kennzeichen

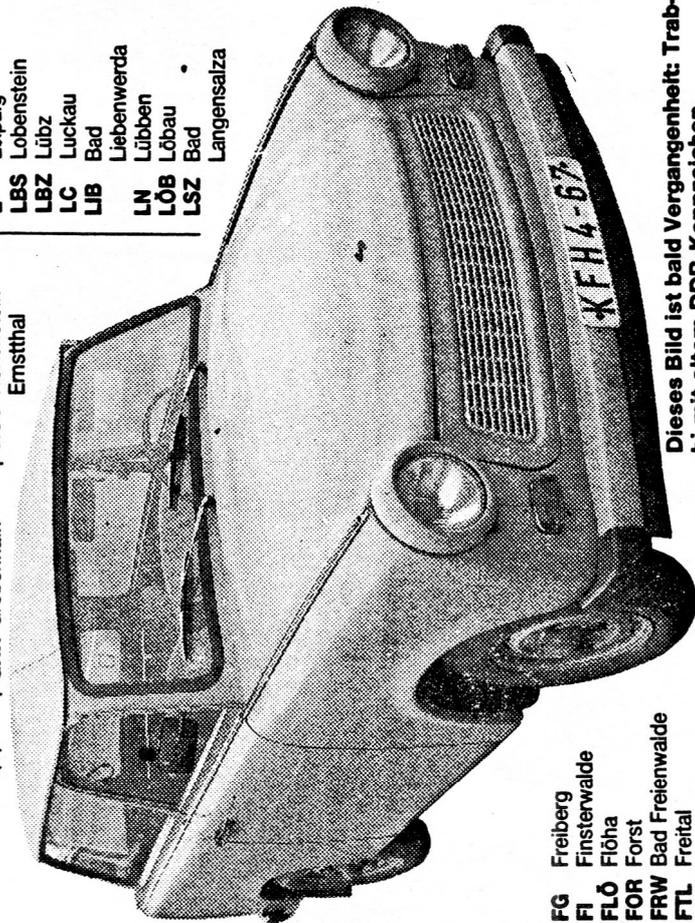
Ab 1. Januar 1991 werden die Autokennzeichen der DDR nach bundesdeutschem Muster vergeben. Für eine Übergangszeit bleiben die alten gültig. Damit Sie die ungewohnten Buchstabenkombinationen, entschließen können, hier eine Übersicht aller künftigen Kiz-Kennzeichen der DDR. Unser Tip: Ausschneiden und aufbewahren.

- ABG Altenburg
- AE Auerbach
- ANA Annaberg
- ANG Angermünde
- ANK Anklam
- APD Apolda
- ARN Arnstadt
- ART Artern
- ASL Aschersleben
- AT Altentreptow
- AU Aue
- B Berlin
- BBG Bemburg
- BED Brand-Erbisdorf
- BEL Belgig
- BER Bernau
- BIW Bischofswerda
- BNA Borna
- BRB Brandenburg
- BRG Burg
- BSK Beeskow
- BTF Bitterfeld
- BÜZ Bützow
- BZ Bautzen
- CA Calau
- CB Cottbus
- CH Chemnitz
- DBR Bad Doberan
- DD Dresden
- DE Dessau
- DL Döbeln
- DM Demmin
- DW Dippoldiswalde
- DZ Delitzsch
- EB Eilenburg
- EDL Quedlinburg
- EF Erfurt
- EH Eisenhüttenstadt
- EIL Eisleben
- EIS Eisenberg
- ESN Eisenach
- EW Eberswalde
- FF Frankfurt (O)
- GNT Genthin
- GR Görzitz
- GRH Großenhain

- HAL Halle
- HBN Hilburgshausen
- HBS Halberstadt
- HC Hainichen
- HDL Haldensleben
- HET Hettstedt
- HGM Hagenow
- HHM Hohenmölsen
- HIG Heiligenstadt
- HOT Hohenstein-Ernstthal
- JB Jüterbog
- JE Jessen
- KLT Klingenthal
- KLZ Klöbitz
- KM Kamenz
- KÖT Köthen
- KW Königs Wusterhausen
- KY Kyritz
- L Leipzig
- LBS Lobenstein
- LBZ Lübz
- LC Luckau
- LIB Bad Liebenwerda
- LN Liebenwerda
- LÖB Lübben
- LSZ Bad Langensalza

- MNG Meiningen
- NAU Nauen
- NB Neubrandenburg
- NDH Nordhausen
- NEB Nebra
- NH Neuhaus
- NMB Naumburg
- NP Nauroppin
- NY Niesky
- NZ Neustrelitz
- OC Oschersleben
- OLS Oelsnitz
- OR Oranienburg
- OST Osterburg
- OZ Oschatz
- P Potsdam
- PCH Parchim
- PER Perleberg
- PIR Pirmas
- PK Pritzwalk
- PL Plauen
- PN Pöbneck
- PW Pasewalk
- PZ Prenzlau
- RC Reichenbach
- RDG Ribnitz-Damgarten
- RIE Riesa
- RL Rochlitz
- RM Röbel
- RN Rathenow
- RSL Roslau
- RU Rudolstadt
- RÜG Rügen
- SAW Salzwedel
- SBG Stralsburg
- SBK Schönebeck
- SCZ Schlei
- SDH Sondershausen
- SDL Stendal
- SDT Schwedt
- SEB Sebnitz
- SEE Seelow
- SFB Senftenberg
- SFT Staffort
- SHL Suhl
- SHS Sangerhausen
- SLF Saalfeld
- SLN Schmöln
- SLZ Bad Salzungen
- SM Schmalkalden
- SN Schwenn
- SON Sonneberg
- SÖM Sommerda
- SPB Spremberg
- SRB Strausberg
- SRO Stadtroda
- STB Stenberg
- STL Stollberg
- SZB Schwarzzenberg
- TG Torgau
- TP Templin
- TW Teterow
- UEM Ueckermünde
- WB Wittenberg
- WBS Worbis
- WDA Werdau
- WE Weimar
- WK Wittstock
- WLG Wolgast
- WMS Wolmirstedt
- WR Wernigerode
- WRN Waren
- WSF Weißenfels
- WSW Weißwasser
- WUR Wurzen
- WZL Wanzleben
- ZE Zerbst
- ZI Zittau
- ZP Zschopau
- ZR Zeulenroda
- ZS Zossen
- ZU Zwickau
- ZZ Zeitz

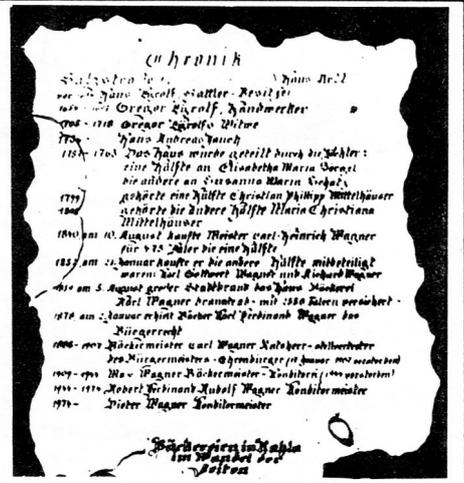
Dieses Bild ist bald Vergangenheit: Trabi mit altem DDR-Kennzeichen



- FG Freiberg
- FI Finsterwalde
- FLÖ Flöha
- FOR Forst
- FRW Bad Freienwalde
- FTL Freital
- FUR Querfurt
- FW Fürstenwalde
- G Gera
- GA Gardelegen
- GC Glauchau
- GDB Gadebusch
- GHA Geithain
- GHC Gräfenhainichen
- GMN Grimmen
- GRM Grimma
- GRN Gransee
- GRZ Greiz
- GTH Gotha
- GUB Guben
- GÜ Güstrow
- GVM Gravesmühlen
- GW Greifswald
- HRO Rostock
- HST Stralsund
- HV Havelberg
- HWI Wismar
- HY Hoyerswerda
- HZ Herzberg
- IL Ilmenau
- J Jena
- LUK Luckenwalde
- LWL Ludwigslust
- MAB Marienberg
- MC Malchin
- MD Magdeburg
- MEI Meißen
- MER Merseburg
- MHL Mühlhausen

150 Jahre Bäckerei und Konditorei Wagner

Ein Familienbetrieb mit Tradition




ZOOHANDLUNG FISCHER

Für Ihre kleinen Lieblinge viele Leckerbissen

- Für's Kätzchen Whiskas & Brekkies ab 1.29 DM
 - "Der Augenblick voll Hundeglück" Frolic und Chappi ab 1.19 DM
 - Alles für Wellensittiche und Kanarien
- außerdem Futter für Kleintiere und Zierfische

Überzeugen Sie sich von meinem reichhaltigen Angebot

Ein Besuch lohnt sich!

Geöffnet: Mo. - Fr. 8.30-12.30 und 14.30-18-00
Samstag 8.30-12.00, Mittwoch geschlossen
Kahla, Heimbürgerstraße 28

INSERIEREN BRINGT GEWINN !!!



...lauf mal wieder

VERITAS

NÄHMASCHINEN

*Ihr Partner für Beratung,
Verkauf und Service:*

Mechanische Werkstatt G. FRITZSCHE

am Walkteich, ☎ 709

Informieren Sie sich durch einen Besuch bei uns.

Meisterbetrieb
seit 1968

NORDMANN BÜROTECHNIK

Kahla, Brückenstraße 14
☎ 695

Fachhändler
Vertragswerkstatt

Wir sind seit Juni 1990 autorisierter Fachhändler von einem der maßgebenden Anbieter modernster Büromaschinen und Bürokommunikation.

Wir bieten Ihnen:

Gabriele • 100
das kleine Schreibwunder für den Hausgebrauch
voll elektronisch



DM **394.-** + MwSt.

- ★ elektronische Schreibmaschinen
- ★ elektronische Tisch- und Taschenrechner
- ★ Normalpapierkopierer - Kopiersysteme
- ★ Bildschirm Schreibmaschinen
- ★ Bildschirmtextsysteme
- ★ Telefaxgeräte und natürlich
- ★ Originalzubehör

alles zu günstigen Preisen

Selbstverständlich übernehmen wir für alle diese Geräte auch unseren bekannt guten Service und reparieren auch weiterhin Ihre älteren Maschinen.



Angelas Babyboutique

- **Besonders preiswerte Auswahl an** Kinderwagen in modernen Designs
 - **Ganz neu im Angebot:** Taufbekleidung zu sehr günstigen Preisen
 - **Sonderangebote von Kinderbekleidung** zu stark herabgesetzten Preisen
- Wir erfüllen auch weiterhin Ihre speziellen Wünsche.
Kahla, Friedensstraße 15

☛ Küchengeräte ☛

Stieglitz

Augsburg

Nächste Woche:

am Dienstag, dem 18.9. auf dem Markt in Neustadt
am Mittwoch, dem 19.9. auf dem Markt in Kahla

Kommen und schauen Sie.

**Wir nehmen auch
Bestellungen entgegen.**

NORDMANN

HERCULES®



ZWEIRAD

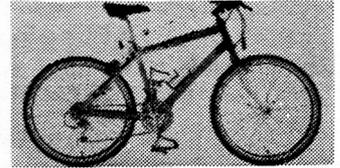
WINORA®



MEISTERBETRIEB
VERTRAGSHÄNDLER
VERTRAGSWERKSTATT

KAHLA • BRÜCKENSTR. 14 • ☎ 695

große Auswahl an Markenfahrrädern



Markenfahrräder gibt es nur im guten Fachhandel mit Werkstatt.

Neu im Ratskeller Rothenstein



Galina's Stube



mit original russischer Küche

Probieren Sie unsere Spezialitäten

z. B. Pelmeni, Borschtsch, Bitoschki

Geöffnet täglich 11.00 bis 23.00 Uhr

Donnerstag Ruhetag

außerdem

Jeden Freitag und Samstag im Tanzpalast

»Mitternachtsdiscothek«

von 20.00 bis 4.00 Uhr

- Ich freue mich auf Ihren Besuch -

Galina Schelle, Rothenstein Nr. 20